

Schlafende Lieder für hellwache Hörer

Das Ensemble Horizonte aus Detmold spielt im Forum Jacob Pins

Höxter (ek). Es setzt sich in unserem Raum zunehmend die Erkenntnis durch, dass die Nähe der Hochschule für Musik in Detmold eine wertvolle Bereicherung unseres Musiklebens bedeuten kann. Ein Beispiel hierfür ist das Verhältnis zwischen dem Forum Jacob Pins in Höxter und dem Ensemble Horizonte. Das Ensemble wurde gegründet und wird geleitet von Dr. Jörg-Peter Mittmann, Absolvent der Detmolder Hochschule und etablierter Komponist und Musiktheoretiker; die Mitglieder sind Absolventen oder Studenten der Hochschule.

Das Ensemble beteiligte sich 2008 an der „ersten Stunde“ des Forums als Konzertpodium und war nun zum vierten Mal hier. Seine Besetzung variiert vom Duo bis zur zwölfköpfigen Formation; doch immer liegt der Schwerpunkt des Programms,

wie schon der Name „Horizonte“ andeutet, bei zeitgenössischer Musik.

Diesmal kam ein Minimalorchester aus sieben Mitgliedern: zwei Streichern (Viola und Cello), drei Bläsern (Flöte, Oboe und Klarinette), ein Schlagzeuger mit einer überaus farbenreichen Instrumenten-Selektion und dazu eine Harfenistin. Jörg-Peter Mittmann beteiligte sich an der Darbietung sowohl als Dirigent wie auch als Oboist und Komponist.

Das Motto des Abends, „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Anfangszeile eines kurzen Gedichtes von Eichendorff – sollte nicht als Versprechen verstanden werden, in jedem Werk des Programms Anklänge an bekannte Lieder zu finden. Vielmehr wird der Hörer, nach den Worten des Programmhefts „Zeuge eines Gesangs, der nicht

einfach auf ihn hereindringt, der sich verbirgt im Inneren der Dinge und hervorgelockt werden will.“ Eichendorff sagte es noch poetischer: „...und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“ Der lebhaft Applaus nach jedem der „scheinbar so spröden“ zeitgenössischen Werke zeigte, dass es jedenfalls der Mehrzahl der Konzertbesucher gelungen war, das Zauberwort zu treffen.

Wesentliche Hilfe dazu gaben allerdings die einführenden Worten des Dirigenten, die „A-B-A“ Grundstruktur der meisten der Werke – auf das erste Thema folgt eine kontrastierendes zweites, gefolgt von einer Art Wiederholung des ersten – und vor allem das gar nicht spröde Klangerlebnis beim ständigen Wechsel der Besetzung. Auf unterschiedliche Weise gab jeder einzelne Teil des Pro-

gramms Anlass zu verständnis- und genussvollem Hören.

Das Eröffnungsstück, Roberto Reales „Soufflé“, machte erlebbar, wie die Musik aus dem Atmen des Menschen hervorgegangen sein könnte. Volk David Kirchners „Und Salomo sprach“ brachte mit dramatischen Stimmungswechseln das Solo-Cello zum „Sprechen“.

Gabriel Faurés „Sicilienne“ und „Après un rêve“ verwöhnten den Hörer mit betörend romantischen Melodien, die nicht erst aus der Musik hervorgelockt werden mussten. Jörg-Peter Mittmanns „en passant“ war ein kleines Tongedicht vom Flanieren des Komponisten durch Paris und von den Klängen, die er dabei hörte. In Martin Redels Vertonung von Klopstocks Ansprache an den Mond „Bleib, Gedankenfreund“ machten helle Schlagzeugklänge den Glanz

des Mondes im Dunkel der Nacht hörbar.

Arvo Parts „Spiegel im Spiegel“ vermittelte eine rätselhafte Idee mit minimalen Mitteln. Edith Lejet Variationsatz „Métamorphoses“ war ein atemberaubend virtuoses Solo für die Harfe. Und zum Abschluss brachte Luigi Dallapiccolas „Piccola musica notturna“ eine impressionistische Gedicht-Vertonung, der man nicht anhörte, dass sie – wie Jörg-Peter Mittmann erläuterte – nach den strengen Gesetzen der Zwölfton-Technik konstruiert worden war.

Für Musikliebhaber solcher etwas anderer musikalischen Erlebnisse aus dem Raum Holzminden wären zukünftige Termine des Ensembles Horizonte ein lohnender Anlass, wieder einmal einen Abend „jenseits der Weser“ zu verbringen.